

Erzbistum Köln | Generalvikariat | 50606 Köln

Kirchenvorstände St. Gereon und St. Hubertus  
Kirchengemeindeverband Brück/Merheim  
Von-Eltz-Platz 6  
51109 Köln

Erzbistum Köln | Generalvikariat  
Stabsabteilung  
Büro des Generalvikars

Marzellenstraße 32 | 50668 Köln  
Postanschrift:  
Erzbistum Köln | 50606 Köln

Telefon 0221 1642 1458  
Telefax 0221 1642 1220

florian.wallot@erzbistum-koeln.de  
www.erzbistum-koeln.de

Pax-Bank eG Köln  
Konto-Nr. 55 050  
BLZ 370 601 93

IBAN DE74 3706 0193 0000 0550 50  
BIC GENODED1PAX

Ihr Schreiben vom  
23.01.2020

Ihr Zeichen

SBKZ/GKZ

Bearbeiter/-in  
Florian Wallot

Unser Zeichen

Datum  
09.02.2021

Sehr geehrter Herr Bongers,  
sehr geehrter Herr Dr. Thiel,  
sehr geehrte Mitglieder der Kirchenvorstände St. Gereon und St. Hubertus,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 23. Januar 2021 an den Herrn Kardinal, in dem Sie Stellung nehmen zum weiteren Fortgang des Pastoralen Zukunftsweges und Ihrer Besorgnis im Blick auf die geplante Neuordnung der pastoralen Räume Ausdruck verleihen. Der Herr Kardinal hat Ihren Brief erhalten und mich gebeten, Ihnen zu antworten. Dies tue ich sehr gern als Referent in der Projektkoordination der Aktuellen Etappe des Pastoralen Zukunftsweges.

Ich danke Ihnen sehr für Ihren Beitrag in der Diskussion um die Neugestaltung der pastoralen Räume im Erzbistum Köln. Ebenso danke ich Ihnen für Ihr Engagement in den Kirchenvorständen und für die vielfältigen Aktivitäten in Ihren Pfarreien, von denen Sie berichten. Im Folgenden gehe ich kurz auf Ihre Punkte ein:

Aufgrund vieler Wortmeldungen aus Kirchengemeinden und Seelsorgebereichen, der Beratungen im Diözesanpastoralrat, dem Priesterrat und der Diözesankonferenz der Pfarrer hat der Herr Kardinal entschieden, wie Sie es ja auch erwähnen, eine Arbeitsgruppe zu installieren, um eine Alternative zum bisherigen Modell der „Pfarrei der Zukunft“ zu prüfen.

Nachdem die AG unter Leitung von Weihbischof Puff Anfang Januar 2021 ein Zwischenergebnis und erste Empfehlungen vorgelegt hat, wird nun unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten geprüft, ob die angestrebten und notwendigen zentralen und dezentralen Verwaltungsvereinfachungen zugunsten der Seelsorge auch durch 50-60 Sendungsräume als eigene Körperschaften öffentlichen Rechts zu erreichen wäre. Diese bestünden dann aus weiterhin selbständigen Pfarreien mit eigenen Kirchenvorständen. Zudem soll erörtert werden, ob ein Sendungsraum-Modell gegebenenfalls auch parallel zu den vorgeschlagenen Pfarreineugründungen existieren könnte.

Die Überlegungen zur „Pfarrei der Zukunft“ basieren darauf, dass die heutigen Gemeinden mit ihren Traditionen, Identitäten, Strukturen und pastoralen Leben möglichst erhalten bleiben sollen. Denn es soll gerade nicht das pastorale Leben einfach auf eine noch höhere Ebene gehoben werden. Das kirchliche Leben soll dort sein, wo die Menschen leben und sich mit ihrem Sozialraum identifizieren. Zentral ist bei allen Überlegungen, dass die Gemeinden und das kirchliche Leben vor Ort im Fokus stehen und insbesondere auch das ehrenamtliche Engagement vor Ort erhalten wird. Daher unterscheiden die bisherigen Überlegungen zwischen der Pfarrei und ihren Gemeinden. Ziel ist es, gerade die Gemeinden in die Mitte zu stellen, da sie die Orte des kirchlichen Lebens sind, Heimat, wie Sie schreiben. Dabei soll sichergestellt sein, dass alle Gemeinden auch über die Ressourcen verfügen können, die vor Ort benötigt werden. Die Pfarrei als übergeordnete kirchliche Einheit sowie pastorales und rechtliches „Dach“ über ihren Gemeinden garantiert die Unterstützung des kirchlichen Lebens vor Ort in Verkündigung, Diakonie und Liturgie. Alle Aufgaben, die die Gemeinden nicht selber übernehmen können, sollen auf der Ebene der Pfarrei abgebildet sein – sowohl was die Seelsorge als auch die Verwaltung angeht. Die durch diese Bündelung mögliche Vereinfachung und Verschlankung der Verwaltung setzt Ressourcen frei, die dann für die Pastoral zur Verfügung stehen. Ziel ist eine effiziente Struktur, die der Seelsorge dient.

Gerne ist Herr Weibischof Rolf Steinhäuser bereit, mit Ihnen zu Ihren Anliegen auch persönlich ins Gespräch zu kommen. Er möchte zu diesem Gespräch gerne Dr. Daniel Weisser hinzuziehen, der für die Projektkoordination der Aktuellen Etappe des Zukunftsweges zuständig ist. Gehen Sie gerne auf Beate Lohmann im Sekretariat des Weibischofs zu, um einen Termin für ein Gespräch zu vereinbaren: 0221 1642 1732 bzw. [beate.lohmann@erzbistum-koeln.de](mailto:beate.lohmann@erzbistum-koeln.de).

Ich danke Ihnen noch einmal herzlich für Ihr Engagement und für Ihr Engagement in St. Gereon und St. Hubertus.

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund!



Florian Wallot